

## Jahresbericht 2007

Anonymisiert gemäss Gerichtsurteil vom ....

xx

2007 stand der ökumenische Verein „Beratungsstelle Religiöse Sondergruppen“ im Zeichen des Umzugs und der Veränderung. Die seit der Gründung des Vereins 1989 bestehende besondere Partnerschaft mit der kath. Kirchgemeinde Luzern äusserte sich darin, dass sie der Beratungsstelle die Büroräume zur Verfügung stellte: anfänglich im Pfarreizentrum Matthofring 4, später in der Neustadtstrasse 7. Nun ist die Kirchgemeinde Luzern in die Brünigstrasse gezügelt. Den dort zur Verfügung stehenden Raum benötigt die Kirchgemeinde selbst. Ihr dankt der Verein ganz herzlich für die langjährige hervorragende Nachbarschaft und die grosse Unterstützung durch die bisherige Übernahme der Mietkosten.

In der Folge musste sich der Verein nach eigenen Räumen umsehen und fand in der Geissmattstrasse 57 zweckmässige, schöne und finanzierbare Räume. Dennoch erhöht sich mittelfristig der Finanzbedarf um jährlich ca. 10'000 Franken. Dies ist bei einem Jahresbudget von bisher ca. 140 000 Fr. ein beträchtlicher Mehraufwand.

Das vergangene Jahr hat das Ende der langen juristischen Auseinandersetzung mit xxxxxxxxxxxxxx und der xxxxxxxxxxxxxx (xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx) gebracht. Obwohl das Urteil des Obergerichts des Kantons Luzern nicht in allen Punkten befriedigte, verzichtete der Verein auf den Weiterzug des Urteils, weil einerseits dem Verein und der Beratungsstelle das Recht auf Informationstätigkeit nicht abgesprochen und andererseits sämtliche Schadenersatz- und Genugtuungsbegehren der Klägerschaft abgewiesen wurden.

Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung stand die Frage, unter welchen Voraussetzungen im Internet öffentlich auf Gefahren und Risiken einer bestimmten Gruppe hingewiesen werden darf. Nun hat das Luzerner Obergericht festgehalten, dass es nicht zulässig ist, aufgrund von Erfahrungsberichten einzelner Betroffener grundsätzliche Aussagen zu machen, wenn diese nicht als Zeugen im Gerichtsprozess aussagen können oder wollen. Das heisst für unsere Arbeit, dass wir noch mehr als bisher auf die Fragwürdigkeit von Angeboten hinweisen, indem wir die Thematik aufzeigen, die Ideologiebildung beschreiben und auf allfällige Abhängigkeitsformen hinweisen, ohne die Bewegung oder das Angebot als Sekte oder als sektiererisch zu bezeichnen.

Es ist ja so, dass vermehrt kämpferisches Gebaren im Umgang der verschiedenen weltanschaulichen Gruppierungen zu beobachten ist. Dabei wird der eigenen Gruppe eine Legitimation zugesprochen, welche weit über die realen Verhältnisse hinaus geht, während gleichzeitig die jeweils andern Sichtweisen heftig bekämpft werden, wenn nötig auch mit juristischen Mitteln. Dieser Vorgang ist sowohl in der politischen Auseinandersetzung wie auch im Bereich der religiösen Weltanschauungen zu beobachten. Dabei ist oftmals erschreckend, wie stark gerade Parteiprogramme sehr religiös geprägt und ausgrenzend in Erscheinung treten. Ungefähr nach dem Motto „Wähle unser Programm, dann wählst Du unsern Führer, der dann alle Probleme löst“.

Es wird in der Informations- und Beratungsarbeit nach wie vor darum gehen, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie schnell es gehen kann, dass der Einzelne sein eigenes Denken, seine eigene persönliche Meinungsfindung und Handlungsverantwortung einer Idee oder Ideologie unterstellt. Das kann dann sehr wohl zu Abhängigkeitsstrukturen und mangelnder kommunikativer Integration in das bestehende soziale Umfeld führen. Und wie schon angetönt, ist dieser Prozess keinesfalls mehr auf die bekannten religiösen Gruppierungen beschränkt. Vielmehr kommen solche vereinnahmenden Elemente und Fragwürdigkeiten heute eben auch in Ausbildungsangeboten und politischen Programmen daher. Ausbildungen oder Schulen, welche die Beschränktheit der bisherigen Wissenschaft und Erkenntnis zu überwinden vorgeben und meinen, das nun vom Gründer oder Lehrer Angebotene würde alle noch offenen Fragen beantworten und zu höherer Erkenntnis führen oder unbegrenzte Erkenntnis vermitteln, treten vermehrt auf und suchen in der Öffentlichkeit Anerkennung zu finden. Hier muss man nicht von Sektenhaftigkeit sprechen, sondern von Ideologiebildung und überhöhtem Selbstverständnis. Allfällige Konsumenten dieser Angebote gilt es darauf hinzuweisen, dass sie die eigene Verantwortung auch im

Bereich der Vorstellung über die Beschaffenheit der Welt und das Zusammenspiel der verschiedenen Elemente an eine Lehre oder Schule abgeben sollten, die ihnen eine Welterklärungssicht bietet, die endgültig sein möchte und all die Widersprüchlichkeiten des Lebens zu erklären vorgibt.

Insgesamt 254 Personen haben telefonisch oder persönlich das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch genommen. 84 dieser Personen stammen aus der Zentralschweiz. Wiederum ist eine Zunahme der Beratung via E-Mail zu verzeichnen (53 Personen). 109 Ratsuchende stammen aus der übrigen Schweiz, 8 aus dem Ausland. Neben den zwei bekanntesten Gruppierungen, Zeugen Jehovas und Scientology war dieses Jahr auch der Kreationismus sehr aktuell.

Der Kreationismus vertritt mit einem biblizistischen Verständnis die Haltung, dass die Evolutionslehre des Darwin abzulehnen sei. Mit teilweise unhaltbaren Vorstellungen und Argumenten wird gegen die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse über die Entstehung des Universums und der Welt angegangen.

Diese Bewegung ist in den USA sehr verbreitet und hat in der Schweiz mit dem Verein „Pro Genesis“ seinen Niederschlag gefunden. Nun wurde im Kanton Bern ein Schulbuch herausgegeben, in dem die biblische Schöpfungsgeschichte als Weltentstehungsmodell der Evolutionslehre gegenübergestellt wurde. Dass dies in so verkürzter Form unverantwortlich ist, wurde unterdessen vom Kanton Bern erkannt. Das Schulbuch wird nun überarbeitet.

Für Interessierte: Hansjörg Hemminger von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin hat soeben eine informative Schrift herausgegeben. „Mit der Bibel gegen die Evolution“, EZW-Texte 195, [www.ezw-berlin.de](http://www.ezw-berlin.de)

Im Bereich der christlichen Gruppen ist es um M28 seit dem Weggang von Florian Bärtsch etwas ruhiger geworden. Bärtsch, obwohl noch nicht allzu lange wieder zurück in der Schweiz wirkt nun unter dem Namen clmovement (Christian Life Movement) im Kanton Zürich, wo er scheinbar ähnliches vorhat, wie vorher in der Zentralschweiz. Jedenfalls orientiert nun auch Georg O. Schmid von der Informationsstelle „Kirchen – Sekten – Religionen in Rütli im Materialdienst kritisch über Bärtsch.

Die Anfragen zu M28 sind zwar zurückgegangen. Scheinbar gehen Interessierte aber vermehrt in die Region Zürich. Die Anfragen zu ICF (International Christian Fellowship) haben entsprechend zugenommen. Freikirchliche Bewegung ganz allgemein führen natürlich immer wieder zur besorgten Frage, ob da genügend differenziert über Gott und die Welt nachgedacht und gelehrt wird.

Unter den Angeboten mit wissenschaftlichem Anspruch sind in diesem Jahr insbesondere die Walter Odermatt Universität und die xxxxxxxxxxxxxxxx (ehemals xxxxxxxxxxxxxxxx) von Frau xxxxxxxxxxxxxxxx zu erwähnen. Anfragen dazu gibt es nach wie vor, auch wenn die Bewegung heute ihre Inhalte nicht mehr öffentlich ins Internet stellt.

Ungebrochen scheint das Interesse und die daraus resultierende Problematik an der theosophischen und gnostischen Weltanschauung zu sein. Insbesondere wird hier deutlich, dass Gruppierungen, welche mit Einweihung (Initiation) arbeiten zu einem Verschwiegenheitsverhalten führen können, das im sozialen Umfeld Beziehungen kaputtmacht oder verhindert.

*Theosophie (griech. Gottesweisheit) ist die Lehre, dass das Wissen über Gott und die Welt nicht mittels einer religiösen Methode sondern durch aussergewöhnliche Vermittlung (z. B. durch aufgestiegene Meister oder Lesen in der Akasha-Chronik) gewonnen werde. Die daraus resultierende Gotteserkenntnis (Gnosis) macht entsprechend die Erlösung des Einzelnen von der erlebten Einsicht in das göttliche Geheimnis abhängig.*

*Nähere Information dazu finden sich auf unserer Homepage, Bücher dazu siehe Literaturlisten.*

Die Veränderung im Bereich der Nachfrage hat dazu geführt, dass wir unser Angebot im Internet wiederum analysiert haben. In Zusammenarbeit mit einem Kommunikationsfachmann wurde der Internetauftritt überarbeitet. Wir haben die Website neu gestaltet, die Informationen übersichtlicher und mit aktuellen Hinweisen ins Netz gestellt. So wird deutlich, welche Texte sich auf ältere und frühere Bewegungen beziehen. Oftmals sind die Bewegungen nicht mehr oder mit anderer Führung oder Namen vorhanden. Die Grundproblematik aber ist geblieben. Damit ist sichtbar geworden, wo es sich um aktuelle Information und wo um geschichtliche oder Hintergrundinformation handelt. Um die Aktualität zu erhöhen und den Weg zu den Ratsuchenden zu fördern bieten wir neu auch einen elektronischen Newsletter an, der in Erinnerung rufen soll, was in unserem Themenbereich gerade aktuell ist. Dieser kann auf unserer Homepage [www.sektenberatung.ch](http://www.sektenberatung.ch) abonniert werden.

Auch wird die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, da nur wahrgenommen wird, wer selbst aktiv informiert.

Im letzten Jahr haben wir darauf hingewiesen, wie wichtig es für westliche Sucher wäre, sich mit der asiatischen Guru-Tradition kritisch zu befassen. Dieses Jahr möchten wir darauf hinweisen, dass eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage der Ideologie dringend notwendig geworden ist.

Es macht doch einen Unterschied, ob ein Angebot mich auf meiner eigenen, selbst verantworteten Suche unterstützen und mir Anregungen geben will, oder ob ich mein Leben anhand einer bestimmten Weltsicht so und nicht anders einrichten soll. Hier gilt es, der Eigenverantwortung des Menschen Gewicht zu geben, so wie Jesus in all seinen Begegnungen die Menschen immer wieder eingeladen hat, selber zu entscheiden und die Verantwortung des eigenen Handelns in all seinen Konsequenzen auch selber zu tragen.

Luzern, 9. April 2008  
Pfr. Martin Scheidegger

